Kommentar zu NACHGEDACHT 100: Der Sinn des Liebens

Description

Kommentar zu NACHGEDACHT 100: Der Sinn des Liebens, Originalartikel verfasst von Christina Leinweber, verÃ¶ffentlicht am 7.12.2014 von osthessen-news.de

> Vergebens war ich als dreizehnjÃ¤hriges MÃ¤dchen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. SchwermÃ¼tig, ja beinahe an der Welt verzweifelnd wusste ich mir nicht zu erklÃ¤ren: Was wiegt im Leben so viel, dass es den Sinn des gesamten Daseins ausmacht? Familie, Freunde, Gesundheit und Geld â?? nach welcher Seite schlÃ¤gt die Waage aus? Du kannst nicht das Gewicht bestimmen, niemand kennt die Formel: Was wiegt Freundschaft, was wiegt ZugehÃ¶rigkeit? Ich wusste: Du allein musst die Rechnung machen.*

Es ist aufrichtig bedauernswert, dass Sie auf Ihrer Sinnsuche offenbar so wenig brauchbare UnterstÃ¼tzung erfahren hatten, dass Sie darÃ¼ber beinahe an der Welt (die ja nun wirklich nichts dazu kann) verzweifelt wÃ¤ren.

> Doch ohne einen einzigen Hinweis erschien es mir sehr schwer, deswegen fasste ich meinen gesamten Mut zusammen â?? es war wie jetzt Weihnachtszeit â?? und fragte unseren Gemeindepfarrer mitten in der Kirche: â??Was ist der Sinn des Lebens?â?? Wundersamerweise hat er nicht mein Anliegen abgewiesen.*

Das wÃ¤re aber auch seltsam gewesen, verdient er doch schlieÃ?lich sein Geld damit, dass er Menschen einen „Sinn“ ihres Daseins liefert (leider vollkommen unabhÃ¤ngig davon, wie sinnvoll oder wahr dieser Sinn auch sein mag).

> Er gab mir auch keine Antwort, sondern seine Hand zeigte auf einen riesigen Banner, der in der Kirche aufgehÃ¤ngt war. â??Lies das und nimm es dir zu Herzen!â??, sagte er. Ich begann zu lesen: â??Gott suchen und Gott finden.â??*

Wer einem Menschen auf Sinnsuche empfiehlt, Gott zu suchen und Gott zu finden, der verhÃ¤lt sich Ã¤uÃ?erst fragwÃ¼rdig und verantwortungslos. Statt sich mit einer Empfehlung an der RealitÃ¤t und an den BedÃ¼rfnissen des Menschen zu orientieren, suggeriert diese Aufforderung, es gÃ¤be einen Gott, den man finden kÃ¶nne und dass es Aufgabe des Menschen sei, diesen Gott zu suchen und dass dieser Gott die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens geben kÃ¶nne. Dabei geht es wohlgemerkt nicht um ein unterhaltsames MÃ¤rchen, sondern um nichts weniger als um die Beantwortung der Frage nach des Sinnes des Lebens.

> Als dreizehnjÃ¤hriges MÃ¤dchen erschienen mir diese Worte als sehr mÃ¤chtig und deswegen dachte ich: â??Jawohl, jetzt hast du etwas gefunden, das hÃ¶rt sich wirklich â??schwerâ?? an.â??*

Kein Wunder. Schwer (bzw. gar nicht) zu verstehen, weil vÃ¶llig irrational und fiktiv wie eine MÃ¤rchenstunde. Das kann ein Kind schon belasten, besonders dann, wenn es keinen anderen, realen und nicht frei erfundenen Input bekommt.

> Nur leider war dies erst ein Puzzle zu meiner groÃ?en Antwort. Das letzte Puzzleteil lieferte mir ein Professor an der Uni. Er hat uns Studenten immer wieder â??gepredigtâ??: â??Gott ist die Liebe. Und in jeder Liebe zeigt sich Gott.â??*

Selbst wenn Gott entgegen der mit an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit tatsÃ¤chlich existieren sollte, hat er sich noch niemals in irgendeiner Art und Weise zu Wort gemeldet, auch ist er noch niemals in irgendeiner Art und Weise in Erscheinung getreten. Da sich die Menschen schon Ã¼ber 3000 GÃ¶tter ausgedacht haben ist es zudem hÃ¶chst unwahrscheinlich, ausgerechnet an den „wirklich richtigen“ Gott zu glauben.

Wer da behauptet, Gott *sei* die Liebe, der lÃ¼gt nicht nur (weil er es einfach nicht *wissen,* sondern hÃ¶chstens *glauben* oder *hoffen* kann, und das kann man alles Beliebige), er lÃ¤sst auch vermuten, dass er wahrscheinlich noch nicht das GlÃ¼ck hatte, wirkliche Liebe selbst zu erleben. Eine solche Aussage setzt auÃ?erdem voraus, einen GroÃ?teil der Schilderungen der Bibel, nÃ¤mlich die Ã¼ber das brutale, rachsÃ¼chtige und menschenverachtende Wesen Gottes geflissentlich zu Ã¼berlesen und wegzulassen.

„In jeder Liebe zeigt sich Gott“ ist eine arrogante Beleidigung der Evolution, die den Menschen und wohl auch einige andere Tiere mit der FÃ¤higkeit zur Liebe ausgestattet hat, kompett ohne gÃ¶ttlichen oder sonstigen Ã¼bernatÃ¼rlichen Einfluss. Gilt diese Pauschalisierung eigentlich auch fÃ¼r homosexuelle, lesbische oder auÃ?ereheliche Liebe? Laut Bibel mÃ¼ssen Schwule ja zu Tode gesteinigt werden, das wÃ¤re auch eine Form von „In jeder Liebe zeigt sich Gott“, allerdings weiÃ?gott keine ethisch Korrekte.

AuÃ?erdem ist das eine beliebige Zuordnung seitens des Professors („Professor“ scheint somit keine Garantie fÃ¼r Aufrichtigkeit, ObjektivitÃ¤t oder Wahrhaftigkeit zu sein). Mit derselben Sicherheit und tiefen Ã?berzeugung behaupte ich: *„Das Fliegende Spaghettimonster ist die Liebe. Und in jeder Liebe zeigt sich das Fliegende Spaghettimonster.“* – und bin damit im Vorteil, weil im Namen und Auftrag des Fliegenden Spaghettimonsters noch kein einziger Mensch jemals verfolgt, verleumdet, vergewaltigt

oder ermordet wurde und weil es evidentere Beweise fÃ¼r die Existenz des Fliegenden Spaghettimonsters als fÃ¼r die Existenz eines Gottes gibt.

> Demnach hatte ich das schwere RÃ¤tsel des Pfarrers gelÃ¶st: Ich mÃ¼sste lernen, zu lieben. Wirklich zu lieben. Echt. Rein. Bedingungslos.*

Genauso „Echt. Rein. Bedingungslos“ wie Ihr Gott, der seine komplette SchÃ¶pfung bis auf ein Boot schon mal eliminiert hat, weil sie ihm nicht mehr gefallen hat? Der immer wieder darauf hinweist, dass er ein eifersÃ¼chtiger, menschenverachtender, rassistischer und unglaublich brutaler Gott ist (Hervorhebungen von mir):

- *Du sollst dich nicht vor anderen GÃ¶ttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersÃ¼chtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind,* ***verfolge ich die Schuld der VÃ¤ter an den SÃ¶hnen, an der dritten und vierten Generation;*** *(Ex 20,5, EinheitsÃ¼bersetzung)*
- *Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ein jeder gÃ¼rte sein Schwert um die Lenden und gehe durch das Lager hin und her von einem Tor zum andern und* ***erschlage seinen Bruder, Freund und NÃ¤chsten.*** *Die SÃ¶hne Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und es fielen an dem Tage vom Volk* ***dreitausend Mann.*** *(2. MOSE 32,27, Luther Bibel 1984)*

Oder, wenn Sie Jesus fÃ¼r Gott halten und meinen, er habe NÃ¤chstenliebe gepredigt:

- *Wenn jemand zu mir kommt und haÃ?t nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, BrÃ¼der, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein JÃ¼nger sein. (LUKAS 14,26, Lutherbibel 1984)*

> […] Aber jeden einzelnen anderen Menschen zu lieben, ihm bedingungslos zu begegnen, keine Grenzen vor ihm aufzubauen, sondern ihm ohne Angst zu begegnen â?? das ist schwer.*

Besonders, wenn man von einer Religion indoktriniert ist, die auf einem abgrenzenden Gut-BÃ¶se-Dualismus aufbaut und damit solche Grenzen erst kÃ¼nstlich aufbaut. AuÃ?erdem ist es ziemlich unwahrscheinlich jeden einzelnen anderen Menschen zu lieben, aber das ist auch gar nicht erforderlich. Es wÃ¼rde reichen, mit jedem einzelnen Menschen (ob nah oder fern) fair umzugehen.

> Und bisher ist dies in der reinsten Form nur einer Person gelungen: Jesus von Nazareth. In diese Nachfolge sollten wir uns begeben und versuchen, auch den Kranken, auch den AusgestoÃ?enen, auch den â??SÃ¼nderâ?? anzunehmen.*

Kranke und AusgestoÃ?ene kann man zum GlÃ¼ck auch annehmen, ohne sich in die Nachfolge des Jesus von Nazareth begeben zu mÃ¼ssen. Wieder ist es eine arrogante Beleidigung aller liebenden Menschen zu behaupten, ausgerechnet eine zwielichtige Person aus dem Vormittelalter, die angeblich von einem Geist gezeugt und von einer Jungfrau geboren wurde und von der vÃ¶llig unklar ist, ob es sie Ã¼berhaupt gegeben hat, hÃ¤tte „jeden einzelnen anderen Menschen geliebt“ und sei ihm bedingungslos begegnet usw. Wenn es nach ihm gegangen wÃ¤re, wÃ¼rde es die Menschheit heute

wahrscheinlich schon gar nicht mehr geben, wie uns die Bibel berichtet:

- *Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daÃ? ich Ã¼ber sie herrschen sollte, bringet her und erwÃ¼rgt sie vor mir! (LUKAS 19,27, Lutherbibel 1912)*
- *Ihr sollt nicht meinen, daÃ? ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (MATHÃ?US 10,34f, Lutherbibel 1912)*

Wer auch den „SÃ¼nder“ annehmen mÃ¶chte, muss sich erstmal darÃ¼ber klar werden, was „SÃ¼nde“ Ã¼berhaupt bedeutet. Wikipedia weiÃ? dazu: *„Die SÃ¼nde besteht nach christlichem VerstÃ¤ndnis in einer willentlichen Abkehr von Gottes gutem Willen, im Misstrauen Gott gegenÃ¼ber, im Zulassen des BÃ¶sen oder im Sich-VerfÃ¼hren-Lassen. Bei Paulus erscheint die SÃ¼nde als eine unheimliche Macht, die das Leben sowie das Zusammenleben bestimmt und die Menschen zu Sklaven ihrer Leidenschaften macht, denen sie entsprechend ausgeliefert sind (RÃ¶m 6,12-14 EU).“*

Da es keine „willentliche Abkehr von Gottes gutem Willen“ geben kann und weil die Vermutung einer „unheimlichen Macht“ schlicht und ergreifend Humbug ist, stellt sich berechtigterweise die Frage, was „SÃ¼nde“ Ã¼berhaupt sein soll.

> Ein schweres Erbe und man wird wohl ein Leben lang brauchen, um diesen Sinn des Lebens umzusetzen.*

FÃ¼rwahr ein schweres Erbe, wenn man sich in der Nachfolge dieses Menschen wÃ¤hnt. Ansonsten ist es ziemlich einfach, den ziemlich einfachen und offensichtlichen, weil natÃ¼rlichen Sinn des Lebens kreativ und mit viel Liebe und Leidenschaft umzusetzen: **Der Sinn des Lebens eines jeden Individuums ist es, das eigene Wohl zu mehren und Wehe zu vermeiden.** Wer das unter BerÃ¼cksichtigung der gleichberechtigten Interessen Anderer als Ziel verfolgt, hat sowohl einen Sinn, also auch kein Problem mit seltsamen Moralismen, die auf archaischen MÃ¤rchen und Mythen basieren und deren Ziel es ist, die Menschheit in Gut und BÃ¶se zu spalten.

In der irdischen Wirklichkeit ist die Sinnfrage also vergleichsweise einfach und vorallem schlÃ¼ssig zu beantworten. Alternativ kann man sich natÃ¼rlich auch mal mit der **Zahl 42** intensiver beschÃ¤ftigen, es deutet einiges darauf hin, dass sie der wahre Sinn des Lebens, des Universums und des ganzen Restes ist.

Interessant ist auch noch die recht einfache ErklÃ¤rung zur Ã?berschrift „Sinn des Liebens“, die der Artikel eigentlich gar nicht wirklich liefert: Die Liebe ist, bildlich gesprochen, ein „Geschenk“ der Evolution an die Menschheit und an weitere Tierarten. Sie ist nichts auÃ?er- oder Ã?berirdisches, sondern basiert auf rein natÃ¼rlichen, in erster Linie biochemischen AblÃ¤ufen, was nicht heiÃ?t, dass sie nicht auch noch viel mehr als das, nÃ¤mlich vermutlich auch eine Emeregenz aus diesen AblÃ¤ufen ist. Das mag wenig romantisch klingen, ist aber nun mal so, egal, ob man es romantisch findet oder nicht. Wer liebt, steigert damit sein Wohl (und im Idealfall auch des Wohl der oder des Geliebten), das ist der Sinn des Liebens.

Wenn mit „Lieben“ kÃ¶rperliche Liebe gemeint sein soll, dann ist der Sinn entweder wiederum das persÃ¶nliche Wohl in Form von Lust (die eigene und/oder die des Partners oder der Partnerin), oder auch die Weitergabe seiner Gene an die nÃ¤chste Generation, was ebenfalls dem natÃ¼rlichen Grundprinzip des Eigennutzes entspricht. Ganz einfach.

Dass der Mensch in besonderer Weise (was allerdings auch noch gar nicht feststeht) zur Liebe fÃ¤hig ist dÃ¼rfte darauf zurÃ¼ckzufÃ¼hren sein, dass diese FÃ¤higkeit in bestimmten Situationen zu Beginn des Zusasmmenlebens von Menschen einen Vorteil fÃ¼r den Menschen (oder einen seiner VorgÃ¤nger) brachte, der emphatischer war als die anderen. Weder ist Gott die Liebe, noch zeigt sich Gott in der Liebe. Wer das behauptet, lÃ¼gt (bis zum Beweis des Gegenteils) dreist, ganz unabhÃ¤ngig vom akademischen Grad.

> AN MEINE LESER: Es wird Zeit, Danke zu sagen. Danke, dass seit 100 Wochen viele Leser jeden Sonntag mit mir â??nachdenkenâ??. Danke, dass ich die MÃ¶glichkeit habe, jeden Sonntag etwas von mir weiterzugeben. Danke an alle Leser von â??Nachgedachtâ??! Ich wÃ¼nsche Ihnen viel Liebe im neuen Jahr 2015!*

AN DIE AUTORIN: Da ich Ihre BeitrÃ¤ge von „neu nach alt“ lese und kommentiere, stehen mir Ihre ersten 99 Artikel noch bevor. Gerne denke ich jeden Sonntag mit Ihnen nach und gebe etwas von mir weiter. Ich wÃ¼nsche Ihnen ebenfalls viel (echte, diesseitige) Liebe!

***Das Online-Portal Osthessennews fordert jede Woche unter der Rubrik â??NACHGEDACHTâ?? mit â??liberal-theologischenâ?? Gedanken zum Nachdenken auf. Alle Zitate stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Original-Artikel von Christina Leinweber.**

Category

1. Allgemein
2. NACHGEDACHT 2014

Tags

1. 42
2. FSM
3. heuchlerei
4. sinn
5. sÃ¼nde

Date Created
07.12.2014